

CDU - Fraktion

Rede zum Doppelhaushalt 2020/2021

(Es gilt das gesprochene Wort)

1. Einleitung

2. Haushalt 2020/2021

3. Zukünftige Herausforderungen

3.1 Betreuung

3.2 Bildung

3.2.1 Schulentwicklung/Standortbestimmung

3.2.2 Digitalisierung

4. Stadtentwicklung

4.1 Innenentwicklung

4.2 Quartiersentwicklung

4.3 Mobilität

4.4 Außenentwicklung

5. Klima

6. Vereine

7. Bürgerhaus

8. Schluss

1. Einleitung

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Keck,
sehr geehrter Herr 1. Bürgermeister Allgaier,
sehr geehrter Herr Baubürgermeister Gühler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Wenn wir uns einig sind, gibt es wenig, was wir nicht tun können. Wenn wir uns uneins sind, gibt es wenig, was wir tun können.

John F. Kennedy, US-amerikanischer Politik

Dieses Zitat von John F. Kennedy drückt aus, worauf es in der Kommunalpolitik ankommt.

1. Mehrheiten in der Sache finden und
2. Tun

Beides werden Herausforderungen sein, die diesen Gemeinderat in den nächsten Jahren begleiten und insbesondere unser „Tun“ wird es sein, an dem wir gemessen werden.

Die strategische Steuerung liegt hinter uns, die Einnahmenseite hat sich positiv entwickelt und die Parameter, die diesem Doppelhaushalt zu Grunde liegen, lassen uns optimistisch in die Zukunft blicken. Was also sollte uns daran hindern großzügig mit freiwilligen Ausgaben umzugehen?

Ganz einfach – die Vernunft und die Erfahrungen, die dieser Gemeinderat über Jahrzehnte gemacht hat und der Blick auf die Unternehmen, die dieser Region wirtschaftliche Stabilität geben.

Gerade dort setzt ein sogenannter Transformationsprozess ein, der es in sich hat.

Die Themen Klimawandel, Mobilität und Digitalisierung werden unter dem Einfluss der Globalisierung revolutioniert. Wer nicht handelt bleibt auf der Strecke. Es findet ein massiver Wertewandel zum Klimaschutz hin statt. Personal muss neu qualifiziert werden.

Wir registrieren, dass in den Unternehmen eine defensive Personalstrategie umgesetzt wird. Die Folge daraus ist der Abbau tausender Arbeitsplätze in der Region.

Diese Unternehmenspolitik muss für uns ein Warnsignal sein.

Die Gewerbesteuer und der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer sind die dominanten Erträge auf der Einnahmenseite unseres Haushalts und beides steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Erfolg der regionalen Unternehmen.

Grund genug auch künftig die freiwilligen Ausgaben genau zu hinterfragen.

2. Haushaltsplan 2020/2021

Meine Damen und Herren,

Das Zahlenwerk ist wie immer imposant. Wichtig ist, dass sie uns ohne Steuererhöhungen und Kreditaufnahme einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen können. Das ist umso bemerkenswerter, weil wir die beschlossenen Leitplanken aus der Strategischen Steuerung 2018 insbesondere bei den Nettoinvestitionen deutlich überschreiten. Ein notwendiger Grund dafür war unsere defensive Vorgehensweise bei der Gebäudeunterhaltung. Und das ist immer kontraproduktiv. Wir nehmen positiv dieses Umdenken der Verwaltung zur Kenntnis und freuen uns, dass nun endlich die notwendigen Sanierungen für die Schülerinnen und Schüler angegangen werden. Alle Handwerksbetriebe erfreuen sich einer optimalen Auslastung. Deshalb beantragen wir, dass sie uns einen Zeitplan vorlegen, wie sie die Gebäudeunterhaltung abwickeln wollen. Weiter beantragen wir die dringenden Maßnahmen an der Realschule (Urinale Knaben WC) und am Gymnasium (ebenfalls Urinale Knaben WC und Bodenbeläge) noch in diesem Jahr auszuschreiben und bald möglichst zu vergeben. Dafür, aber nicht nur dafür ist es notwendig, die Personalstruktur anzupassen. Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Stadt künftig wieder mehr ausbildet. Das sind sinnvolle Personalkosten und eine Investition in die Zukunft. Alle anderen Personalkostensteigerungen im freiwilligen Bereich müssen angesichts der zu erwartenden Konjunkturdelle kritisch durch Aufgabenkritik hinterfragt werden. Wir bitten Sie uns für die Haushaltsberatungen darzustellen, welche zusätzlichen Personalkostensteigerung im freiwilligen Bereich anstehen.

Auch bei den Baumaßnahmen investieren wir kräftig in unsere Infrastruktur. 15 Mio. € in 2020 und weitere 17 Mio.€ in 2021 sind der Beleg für eine rührige Kommune, die in gewisser Weise auch Motor für die ansässigen Unternehmen ist. Übrigens wären wir Ihnen dankbar, wenn wir bei künftigen Ausschreibungen mehr ortsansässige Handwerker und Unternehmen berücksichtigen könnten. Dazu bedarf es einer Vergabematrix, die nicht nur den Preis berücksichtigt, sondern auch z.B. Umweltaspekte. Außerdem würde sich so eine Vergabepaxis positiv auf unserer Einnahmenseite bemerkbar machen. Seien sie kreativ und ergeben sie sich nicht in die VOB Vergabepaxis.

Um künftigen städtebaulichen Entwicklungen und unseren Anspruch auf Konzeptvergabe gerecht zu werden, bedarf es im Vorfeld kluger Investitionen im Grundstücksverkehr. Die dafür bereit gestellten Haushaltsmittel sind sinnvoll und wir wären dazu bereit hier nachzulegen, weil diese Investitionen immer ein hohes Maß an Rendite beinhalten.

Sie, Frau Keck, haben bei der Haushaltseinbringung den Begriff Nachhaltigkeit zum roten Faden ihrer Rede gemacht. Ein soziales und ökologisches Handeln setzt immer den Einklang mit der Ökonomie voraus. Wörtlich haben Sie gesagt: „Das eine ist ohne das andere nicht zu haben“. Das können wir so nur unterstreichen, und daran werden wir in den anstehenden Haushaltsberatungen gelegentlich erinnern.

3. Zukünftige Herausforderungen

3.1. Betreuung

Meine Damen und Herren,
wir haben in den vergangenen Jahren viel investiert in unsere Kindertagesstätten. Gemeinsam mit den kirchlichen und privaten Trägern können wir die Vielfalt der nachgefragten Kinderbetreuung stemmen. Die Qualität der Betreuung ist gut, die Personalstruktur verbessert sich stetig.

Nicht alle Stellen aus dem Stellenplan konnten wegen des Fachkräftemangels besetzt werden. Jede Stelle, die besetzt werden kann, verbessert den Betreuungsschlüssel und wirkt sich direkt auf die Qualität aus. Kornwestheim wächst stetig und ist eben, man höre und staune, insbesondere bei jungen Familien beliebt und da haben wir in der Vergangenheit offensichtlich vieles richtig gemacht. Das macht sich in der Folge natürlich auch bei den Schülerzahlen bemerkbar.

3.2. Bildung

3.2.1 Schulentwicklung Standortbestimmung

Meine Damen und Herren,
die Herausforderung dieser Legislaturperiode wird sein unsere Schulen fit zu machen für die nächsten Jahrzehnte und genau so muss man auch die dazu anstehenden Investitionen sehen.

3 harte Fakten müssen synchronisiert werden:

1. Bis zum Jahr 2025/2026 muss Schulraum für 300 Grundschüler geschaffen werden
2. Die THR benötigt zusätzlichen Schulraum wegen gestiegener Schülerzahlen und
3. Die Bolzschule braucht Erweiterungsmöglichkeiten, weil sich unsere Weststadt städtebaulich entwickelt und deshalb am Standort von einer 3-Zügigkeit ausgegangen werden muss.

Daraus ergeben sich verschiedene planerisch Varianten mit unterschiedlichen Investitionskosten.

Die Beurteilungskriterien sind festgelegt und alle wollen hoffentlich nur das Eine:

„**simply the best**“

Welche Variante das sein wird werden wir bis zur Sommerpause 2020 wissen und entscheiden. Nach heutigem Wissensstand ist das für uns die Variante, die folgende Veränderungen gegenüber dem Status Quo berücksichtigt:

1. Die Eugen Bolz Schule wird 3-zügig
2. Das SBBZ wird im Campus Mitte verortet

3. Im Campus Ost entsteht eine 2-zügige Grundschule mit Erweiterungsmöglichkeit
4. Die Gemeinschaftsschule zieht in den Campus Ost um und
5. Die THR wird über einen Anbau erweitert.

Vor allem wären wir dann immun gegen eventuelle politische Entscheidungen auf Landesebene. Die räumliche Nähe von Realschule und Gemeinschaftsschule birgt Synergien bei den Lehrkräften. Ich glaube einzig die Verortung der Gemeinschaftsschule wird kontrovers diskutiert werden. Alles andere ist vermutlich Konsens.

Der Haushalt sieht dafür zunächst Planungsraten bis 2021 vor. Danach pauschale Investitionen in Höhe von 10 Mio € jährlich. Angesichts der Tatsache wie wir uns dem Thema genähert haben, und wie wenig verlässlich die ersten Schüler- und Investitionszahlen waren, sollten wir den Prozess ständig evaluieren.

3.2.2 Digitalisierung

Das ist jedoch nicht die einzige Großinvestition in unsere Bildungslandschaft. Seit langer Zeit begleiten wir das Thema Digitalisierung. Zunächst angesichts hoher Investitionskosten etwas reserviert. Aber zunehmend motiviert im Wissen, dass dies unabdingbar ist und auch vom Land gefördert wird.

1 Mio.€ Förderung, die zusätzlich eine Eigenbeteiligung von 200 000 € vorsieht ist erst ein Anfang und noch lange nicht das Ende der Fahnenstange. Die Digitalisierung wird nur bei entsprechender Pflege erfolgreich sein. Dazu bedarf es intensiver Fachbetreuung. Auch dies wird mittelfristig einen Personalbedarf

generieren. Hier ist mir die Landesregierung deutlich zu defensiv in der Unterstützung. Wer A sagt muss auch B sagen und in der Unterhaltung weiter fördern und vor allen Dingen muss das Land seine Pädagogen dahingehend qualifizieren.

Meine Damen und Herren,

Frau Keck hat in Ihrer Haushaltsrede für uns alle überraschend den möglichen künftigen Standort der Hochschule Reutlingen in Kornwestheim vorgestellt. Gleichzeitig wurde der Wunsch der Hochschule kommuniziert im Doppelhaushalt 2020/2021 jeweils 50 000 € einzustellen.

Der Eigentümer der Immobilie, die gemietet werden soll, ist nicht die Stadt und die Mehrheit der Gemeinderäte weiß bis heute nicht, für was die Hochschule von uns Geld braucht. Zwischenzeitlich wurden der Aufsichtsrat Techmoteum und der Ältestenrat informiert.

Grundsätzlich stehen wir dieser möglichen Entwicklung zum Hochschulstandort und auch einer Kooperation mit Ludwigsburg positiv gegenüber. Wie genau das aussehen könnte, darüber müssen Sie noch aufklären.

Unterm Strich und darauf kommt es letztlich an ist dies eine positive Entwicklung für Kornwestheim.

4. Stadtentwicklung

4.1 Innenentwicklung

Meine Damen und Herren,

nach wie vor wird auch der Schwerpunkt der Stadtentwicklung in der Innenentwicklung liegen.

Dabei sind viele Entwicklungsschwerpunkte hervorzuheben:

1. Rothacker/Sprecherareal

Seit 2016 müht sich der Bauträger um die Entwicklung dieses Areals. Viel ist seither passiert. Eine Bürgerinitiative hat sich formiert mit dem Ziel dieses Projekt zu verhindern. Kompromisslösungen sind nicht gewünscht.

Der Gemeinderat ohne die Verwaltung hat die Interessensvertreter hier in diesen Sitzungssaal eingeladen und diskutiert. Die Ergebnisse wurden von uns an die Verwaltung kommuniziert und danach fand die erste Entwurfskorrektur statt. Aus ursprünglich 10 Wohnhäusern mit Tiefgarage wurden 9 Wohnhäuser. Ein städtebaulicher Vertrag wurde geschlossen in dem die Beweissicherung der angrenzenden Wohnbebauung gesichert wird. Außerdem werden wir auf 20 % des entstehenden Wohnraums Zugriff haben und können Wohnungen sozial verträglich vergeben. Der Kanal entlang des Gebiets wird ertüchtigt und größer dimensioniert, so dass Starkregenfälle aufgefangen werden können. In der Mühlhäuser Straße wird eine öffentliche Parkierungsfläche entstehen, um der Stellplatzproblematik entgegen zu wirken. Es hat eine sehr gut besuchte

Einwohnerversammlung stattgefunden, deren Ergebnisse in die Planung einfließen werden. Das Klimagutachten wird aktuell fortgeschrieben. Eine weitere Planungsoptimierung im Sinne der Ökologie wird stattfinden. Die ursprünglich für eine Kita vorgesehene Fläche im Wiesengrund wird ersatzlos gestrichen und bleibt auch in der Zukunft eine Grünfläche.

Meine Damen und Herren,

in diesem Jahr erfolgt noch der Entwurfsbeschluss des Bebauungsplans. Wir werden aus heutiger Sicht diesem, auch für den sozialen Wohnbau so wichtigen Projekt, auf der Grundlage sachlicher Argumente zustimmen.

2. Vier weitere private Projekte erheblichen Ausmaßes entstehen in der Weststadt.

- Die Bezirksbau wird in der Holzgrundstraße Ecke Jahnstraße aktiv und entwickelt erheblich Wohnraum.
- Die Städtische Wohnbau wird eine Wohnbebauung in der Poststraße angehen und im Eigentum behalten.
- Die Landesbaugenossenschaft modernisiert ihren Wohnungsbestand in der Bolzstraße und
- Die Vonovia wird ebenfalls in der Bolzstraße ihre Gebäude energetisch sanieren und aufstocken. Weiter wird auf einer Freifläche dort neu gebaut. Ein entsprechendes Bebauungsplanverfahren ist auf den Weg gebracht.

3. Im Stadtgebiet wird die Bezirksbau dann noch zwischen der Oststraße/Ludwig-Herr-Straße/Zepplinstraße ein weiteres Quartier neu bebauen. Schließlich und damit beende ich die Aufzählung der geplanten Innenentwicklungsmaßnahme wird die
4. Städtische Wohnbau das Quartier Klingelbrunnen energetisch sanieren und den Wohnungsbestand optimieren. In diesem Gebiet befindet sich mit ca. 200 Wohneinheiten gut 1/3-tel des Wohnungsbestandes der Städtischen Wohnbau.

Ich habe die Aufzählung deshalb so ausführlich dargestellt, weil es mir wichtig ist aufzuzeigen, dass bei allen innerstädtischen Maßnahmen erheblich sozialer, bezahlbarer Wohnraum entsteht bzw. ertüchtigt wird. Ich glaube, dass Kornwestheim in der Region sich diesbezüglich einzigartig positiv darstellt. Mit der Bezirksbau, der LBG und der Städtischen Wohnbau sind 3 Baugesellschaften am Start, die in erster Linie sozialen und damit bezahlbaren Wohnraum schaffen. Die anderen Baugesellschaften sind mehr renditeorientiert und tragen durch unser Modell „preiswerter Wohnraum“ ebenfalls dazu bei, dass Wohnraum bezahlbar bleibt.

Wir brauchen sowohl das Eine wie auch das Andere. Die Durchmischung ist der Weg zum Erfolg. Schließlich ist der Rückfluss an Einkommenssteuer neben der Gewerbesteuer die wesentliche Einnahmequelle in unserem Haushalt. Deshalb ist es wichtig jedes Einwohnerklientel zu bedienen und mit Wohnraum zu versorgen.

4.2 Quartiersentwicklung

Meine Damen und Herren,

Uns freut sehr, dass die Verwaltung diese Innenentwicklung zwischenzeitlich mit der Quartiersentwicklung verknüpft. Bereits 2014 hatten wir massiv gefordert Konzepte vorzulegen. Jetzt 2019 verwirklichen wir mit dem Sanierungsgebiet „Südlich Salamander Stadtpark“ ein Quartier, das Energetik und städtebauliche Konzepte verbindet. Dass dies erfolgreich sein wird steht außer Frage. Schauen Sie sich unsere Weststadt an. Vor 25 Jahren war dort der Immobilienbestand ziemlich heruntergekommen, die soziale Durchmischung fand praktisch nicht statt. Die Infrastruktur war am Boden. Es folgte die Auflage des Sanierungsgebiets „Soziale Weststadt“. Die Weststadt erlebte sukzessive eine Renaissance. Salamanderareal, Melvoareal, Schwedenhäuser, ESG 2000... Ich könnte die Reihe beliebig fortsetzen. Inzwischen wohnt man wieder, und darauf kommt es letztlich an, gerne in der Weststadt.

Heute noch, nach Abschluss und Abrechnung der Sanierung wirkt der positive Effekt nach – ich habe die anstehenden Maßnahmen aufgezählt.

Warum? 1 € Förderung bewirkt 8 € private Investition, so die Faustformel!

Und das wird auch im Sanierungsgebiet „Südlich Salamander Stadtpark“ stattfinden. Deshalb ist es so wichtig sich ständig um Sanierungsmittel, Programme und Projekte zu bewerben. Lassen Sie bitte nicht nach, danach Ausschau zu halten.

Allerdings hat diese positive Seite der Innenentwicklung auch eine Kehrseite – und die heißt „ruhender Verkehr“ – Parkplatznot!

Insbesondere in gewachsenen Quartieren mit einem in die Jahre gekommenen Gebäudebestand passt der Stellplatzbedarf nicht zur Realität. Die Folge ist, dass der Straßenraum immer mehr zum Parkraum für PKWs wird. Wir werden uns mittelfristig darüber Gedanken machen müssen, wie wir dieser Belastung im öffentlichen Raum begegnen. Auch dies gehört zu einer erfolgreichen Quartiersentwicklung.

Alle Quartiere, egal ob Sanierungsmittel zur Verfügung stehen oder nicht, müssen untersucht werden. Eigentumsverhältnisse, bestehende Bauleitplanung, Parkraum, ausgewiesene private und öffentliche Grünflächen, klimarelevante Grünachsen, Barrierefreiheit, Lärmschutz, energetischer Zustand, soziale Bindungen, Nahversorgung und die Vernetzung mit anderen Quartieren sind genau zu analysieren. Der ÖPNV muss so angepasst werden, dass die Quartiere untereinander, die Innenstadt, unsere Schulen, der Bahnhof und der Friedhof gut zu erreichen sind.

Wir beantragen, dass sie analog zum FNP 2030 einen Quartiersentwicklungsplan 2030 entwickeln.

Dies muss sein angesichts der Tatsache, dass wir, politisch gewollt, im Außenbereich zu wenig Entwicklungsfläche zur Verfügung stellen und wir nicht wollen, dass dadurch die Wohnqualität nachhaltig leidet.

Meine Damen und Herren,

Quartiersentwicklung eröffnet die Chance, das Zusammenleben der Generationen und das Leben im Alter neu zu organisieren und dem steigenden Bedarf an Pflege- und Unterstützungsstrukturen gerecht zu werden. Die Kommune muss dabei der „Motor im Sozialraum“ sein. Genauso wie wir auf 300 Schüler mehr bis 2025 reagieren sollten wir auch auf 3000 Senioren mehr bis 2035 reagieren. Der demografische Wandel wirft seine Schatten voraus. Die Gesellschaft wird nicht nur bunter, sondern eben auch älter. Die Kinder sind aus dem Haus und haben oft Ihren Arbeitsplatz weit weg von der Familie. Im Umkehrschluss heißt das, dass wir diesen Aspekt in unseren künftigen städtebaulichen Planungen berücksichtigen müssen. Für sehr sinnvoll halten wir die Einrichtung kleiner ambulanter Pflegewohngemeinschaften an unterschiedlichen Standorten. Ein Anfang könnte die Entwicklung der hässlichen Baulücke in der Jakobstraße sein. Das könnte auch ein profitables Betätigungsfeld der Städtischen Wohnbau werden.

Dieses Kümmern um unsere Senioren ist sozial und uns ein großes Anliegen.

Wir beantragen eine Gemeinderatsvorlage im ersten Quartal 2020, die sich mit diesem Thema auseinandersetzt, und in der wir uns grundsätzlich dazu positionieren.

4.3. Mobilität

Meine Damen und Herren,

2016 haben wir ein Mobilitätskonzept verabschiedet. Wir haben Kornwestheim einer gründlichen Bestandsaufnahme unterzogen und daraus Handlungsoptionen abgeleitet. Mit der Diskussion um Stadtbahn, BRT System, Reaktivierung von Gleiskörpern und einer möglichen Bahnhaltestelle bei W+W sind neue verkehrliche Aspekte hinzugekommen. Wir begrüßen den Ausbau des Radwegenetzes. Weil dieser Ausbau zum Großteil im bestehenden Verkehrsraum erfolgt, birgt das Sicherheitsrisiken, die bewertet werden müssen. Die gegenseitige Akzeptanz der Verkehrsteilnehmer basiert auf der Einhaltung der Verkehrsregeln. Unsere Beobachtung ist, dass die Teilnehmer das oft nicht so genau nehmen. Dadurch entsteht ein Gefahrenpotential. Möglicherweise muss der Verkehrsraum stärker überwacht werden.

Oder aber wir wählen eine Variante, deren Akzeptanz bei allen Verkehrsteilnehmern hoch ist, die Sicherheit bietet, den Verkehrsfluss garantiert und das Potential hat, optisch das Stadtbild zu verschönern.
→ Kreisverkehre!

Eine Kreuzung in Kornwestheim ist dafür geradezu prädestiniert. Dort, wo das neue städtebaulich schöne Wohn- und Geschäftshaus der Kreissparkasse entsteht, sollten wir mutig sein und in die Straßenplanung parallel dazu einsteigen.

Wir beantragen dieses Mobilitätskonzept dahingehend fortzuführen und zu evaluieren und uns bis zur Sommerpause 2020 vorzulegen.

4.4. Außenentwicklung

Wohngebiet „Nördlich Zügelstraße“

Meine Damen und Herren,

für das Wohngebiet „Nördlich Zügelstraße“ werden wir die Ergebnisse des städtebaulichen Wettbewerbs demnächst diskutieren. Wir sind gespannt, welche Vorschläge sie uns präsentieren. Wie gestalten wir die Erschließung? Auch im Hinblick auf das Gebiet „Nördlich Obstgärten“. Wie wird der Wohnbauflächenmix? Wie ordnen wir den ruhenden Verkehr? Welche Matrix entwickeln wir zur Vergabe der Flächen? Wer vermarktet das Gebiet? Welche sozialen Strukturen verorten wir? Wie hoch soll der Anteil der öffentlichen Grünflächen sein. Wie sieht die Zeitachse aus?

Bisher war die Kommunikation über diese meiner Meinung nach sehr wichtigen Fragen nicht besonders intensiv, und vermutlich haben Sie schon genaue Vorstellung darüber und kennen die Antworten. Nehmen Sie uns im Gestaltungsprozess bitte mit, das beschleunigt unheimlich und spart Ihnen und uns viel Zeit.

Wir beantragen eine Vorlage für den AUT noch in diesem Jahr, die uns den Zwischenstand präsentiert. Wir waren etwas verwundert über die Aussage von Frau Keck, dass wir erst im Sommer 2020 mit den ersten Entwurfsplanungen rechnen können. Das geht uns deutlich zu langsam angesichts der Wohnraumnot und angesichts galoppierender Preise im Wohnungsbau.

Meine Damen und Herren,

wer Gutes tut und künftig tun möchte, der braucht auch eine finanzielle Basis dafür. Grundlage der finanziellen Basis sind im Wesentlichen der Rückfluss an Einkommensteuer und die Gewerbesteuer. Beides muss gestärkt werden, damit wir nachhaltig handeln können. Grundlage für die Gewerbesteuer sind erfolgreiche Unternehmen und Wirtschaftsförderung. Zur Wirtschaftsförderung gehört der Breitbandausbau, den wir ausdrücklich unterstützen, und insbesondere das Bereitstellen von Gewerbeflächen. Unser Angebot an Gewerbeflächen ist praktisch nicht vorhanden. Wenn wir künftig auch weiterhin unserem vielfältigen sozialem Engagement und den freiwilligen Aufgaben nachkommen wollen, dann haben wir hier dringenden Handlungsbedarf.

Mit dem GE Südwest weisen wir eine Gewerbefläche im FNP 2030 aus, die das Potential hat die Nachfrage zu befriedigen. Wir brauchen diese Fläche, um im Bedarfsfall reagieren zu können. Stellen Sie sich eine Situation vor, bei der ein Unternehmen mit dem Potential von W+W eine Entwicklungsfläche nachfrägt und wir müssen sagen: Tut uns leid, wir haben keine Flächen. Das wäre ökonomisch der Supergau.

Kluge Flächenpolitik ist hier angesagt. Wir stellen dafür Gelder im Haushalt ein und von uns haben Sie da jede Unterstützung.

5. Klima

Meine Damen und Herren,

Maßnahmen, die den CO² - Ausstoß reduzieren und letztlich dazu führen können, dass Kornwestheim klimaneutral wird, sind freiwillige Aufgaben einer Kommune. Das ist an und für sich nur schwer verständlich.

Oft sind es Kleinigkeiten, die jeder für sich und letztlich für die Umwelt tun kann. Gerade in der kalten Jahreszeit morgens beim Scheiben freikratzen den Motor nicht laufen lassen, jeder kann sein Mobilitätsverhalten hinterfragen, nachhaltig und regional einkaufen, keine Plastiktüten verwenden, Essgewohnheiten hinterfragen....

Es ist oft die Summe banaler Dinge, wie wir ohne Qualitätsverlust und ohne Einbuße bei der Lebensqualität dazu beitragen können, den CO² - Ausstoß zu reduzieren.

Was wir als Kommune tun können ist aufklären und beispielsweise auf Veranstaltungen der LEA, der Volkshochschule und eigene Veranstaltungen wie zuletzt die Veranstaltung „Leben ohne Plastik“ mit Nadine Schuster in der Stadtbücherei hinweisen. Das könnte mittels einer Broschüre erfolgen. Wenn Sie so wollen ist hier Marketing angesagt, Marketing „pro Klima“!

Meine Damen und Herren,

wir alle wissen wie elementar Baumpflanzungen weltweit sind, um der Klimaerwärmung entgegen zu wirken. In Kornwestheim hätte das eher homöopathische Wirkung, aber ohne Zweifel verschönern Bäume das Stadtbild und steigern die Wohn- und Lebensqualität.

Vor Jahrzehnten hat die CDU in Kornwestheim zu einer Baumpflanzaktion im Freizeitpark aufgerufen. Damals ist das CDU-Wäldle gepflanzt worden mit gespendeten Bäumen. Heute sind die Bäume groß und erfüllen ihren Zweck.

Wir wollen dies für Kornwestheim wiederbeleben und über die Stabstelle Umwelt- und Klimaschutz eine Baumpflanzaktion mit gespendeten Bäumen ins Leben rufen. Zeigen Sie uns auf, welche Baumarten sinnvoll sind und wo überall diese Bäume im Stadtgebiet gepflanzt werden können. Für die Aldinger Straße hat die CDU bereits eine Baumspende akquiriert. 10 Bäume werden dort von der Firma Glaser Haustechnik in einem Pflanzstreifen vor der HEM Tankstelle gepflanzt. Offenbar machen sich viele Bürgerinnen und Bürger und auch Firmen dazu Gedanken und was uns freut: Sie reden nicht nur darüber, sondern sie handeln unmittelbar, was auch die jüngste Baumspende der Naturfreunde Kornwestheim zeigt. Auch der CDU Stadtverband wird handeln und dazu 5 Bäume spenden. Und so könnte, ohne den Haushalt zu belasten, viel Gutes für das Stadtklima entstehen.

Es ist aber auch wichtig, dass die Bäume gepflegt werden. Bitte zeigen sie uns auf welcher Personaleinsatz hierfür notwendig sein wird. Wenn wir für diese sinnvolle Aktion weiteres Personal benötigen, so stehen wir dem aufgeschlossen gegenüber.

Diese Aktion könnte eine von vielen Maßnahmen sein auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt und das Schöne daran ist – alle können sich daran beteiligen, sogar das Finanzamt, weil eine Spende natürlich steuerlich absetzbar ist. Im günstigsten Fall zu 50 % über eine Parteispende, egal welcher Couleur.

Meine Damen und Herren,

die Stabstelle Umwelt- und Klimaschutz ist sehr rührig und begleitet einige Klimaschutzprojekte, unter anderem eine Solardachoffensive.

Wir wären bereit dafür einen Förderbetrag im Haushalt einzustellen, für private Personen, die sich über das gesetzliche Maß hinaus engagieren wollen.

Wir beantragen für die Informationsbroschüre „pro Klima“ und für die Solardachoffensive einen Beitrag von 50 000 € im Doppelhaushalt 2020/2021 bereitzustellen.

Die Betreuung dieser Projekte ist unserer Meinung nach nur mit zusätzlichem Personal zu bewerkstelligen. Im Stellenplan haben wir dazu nichts gefunden. Bitte zeigen Sie uns den zusätzlichen Personalaufwand hierfür auf. Wir würden einer Personalaufstockung positiv gegenüberstehen.

6. Vereine

Meine Damen und Herren,

wie arm wäre unser kulturelles Leben ohne unsere Vereine. Die hier aktiven Kultur- und Sportvereine sind ein Geschenk für unsere Stadt. Die hier Tätigen sind mit ihrer Jugend- und Seniorenarbeit Stützen des Gemeindelebens. Das sollten wir uns immer vergegenwärtigen und unterstützen. In der strategischen Steuerung waren die Vereine oft nicht einfache, aber im Grunde solidarische Partner. Jetzt zwingt uns das Finanzamt unsere Gebührenordnung für die Sportstätten mit Umsatzsteuer zu versehen. Im Gegenzug sind wir als Kommune vorsteuerabzugsberechtigt! Nutzen Sie die Chance, rechnen Sie und nivellieren Sie den relevanten Vorsteuerabzug zu der zu erhebenden Umsatzsteuer. Dann könnte für alle Beteiligten, außer dem Verursacher Finanzamt, ein Win/Win Effekt entstehen. Wir werden, und ich glaube im Besonderen Frau Walker, darauf ein wachsames Auge haben.

7. Bürgerhaus

Meine Damen und Herren,

Mit viel Mühe und unendlicher Geduld haben wir eine Lösung gefunden die wertvollen Exponate des Heimat- und Geschichtsvereins zu würdigen. Externe Experten unter der Mitwirkung von Herrn Gritz als Vertreter des Gemeinderats sichten, ordnen und bewerten letztlich die ca. 50000 Objekte, die sich über die Jahre angesammelt haben. Nur ein kleiner, aber dafür sehr wertvoller Teil darf in die Kantstraße 10 umziehen und wird dann dort, geschützt vor weiterem Zerfall, eingelagert.

Die extrem schöne Lage dieser städtischen Immobilie hat es verdient, dass sich der Gemeinderat schon heute Gedanken macht, was dort künftig entstehen soll.

Wenn das der Gemeinderat nicht macht, dann wird die Immobilie zum Spielball der Emotionen.

Wir beantragen die künftige Nutzung der Immobilie wertfrei zu diskutieren und auf die Tagesordnung zu setzen. Unsere Vorstellung wäre, dass dort ein Bürgerhaus für alle Generationen entsteht. Die Bausubstanz ist vermutlich nicht geeignet künftigen Anforderungen an Barrierefreiheit und Brandschutz stand zu halten. Bringen Sie uns bis zur Sommerpause bitte eine Vorlage dazu und stellen Sie hierfür eine Planungsrate ein.

Meine Damen und Herren,

viele wichtigen Dinge, die ich im Sommerinterview angesprochen habe, muss ich heute nicht wiederholen. Diese wichtigen Dinge haben aber nach wie vor Priorität bei uns. Die Verwaltung liest unsere Interviews und mich hat gefreut zu hören, dass es bereits Planungen auf dem Holzgrundplatz gibt, diesen zu verschönern.

Die Themen Innenstadt, Tempo 40, die Sanierung der Güterbahnhofstraße, die Mischgebietsfläche „Auto im Reisezug“, die Anschlussunterbindung der Flüchtlinge, Gewerbe im Moldengraben, die Hammerschmiede....ich könnte die Liste endlos fortführen alles Projekte im Zeithorizont dieses Haushalts, die ich heute nicht anspreche, um die wir uns aber kümmern müssen! Ich vertiefe das heute im Hinblick auf die Zeit und die noch ausstehenden HH-Reden nicht.

8. Schluss

Meine Damen und Herren,

An dieser Stelle möchte ich mich ganz besonders bei allen Fachbereichen der Verwaltung für das gute Miteinander bedanken.

Die Verwaltungsspitze um unsere Oberbürgermeisterin war für uns jederzeit ansprechbar. Für dieses gute Miteinander Frau Keck, Herr Allgaier und Herr Güthler bedanken wir uns ausdrücklich.

Ihre und die Haushaltsrede der CDU haben eine große Schnittmenge. Stoff für erfolgreiche Sachpolitik. Vielen Dank dafür.

Das Team der Kämmerei um Frau Oesterreicher hat es dieses Mal sogar geschafft den Haushalt früher einzubringen. Alle unsere Fragen wurden kompetent beantwortet. Vielen Dank dafür

Meine Damen und Herren,

keine Steuererhöhungen

keine Kreditaufnahme

keine Schulden

60 Mio. € Rücklagen

Das ist grundsolide Finanzpolitik und trägt die Handschrift urschwäbischer Mentalität.

Ich befürchte, dass sich dies weit über unsere Markungsgrenze herumgesprochen hat und blicke deshalb gespannt morgen nach Ludwigsburg ins Kreishaus

Ich wünsche Ihnen, Herr Allgaier, persönlich und von Herzen morgen viel Erfolg.

Ich weiß, dass der Stuttgarter Alt OB Manfred Rommel mit seinem Humor einer Ihrer Vorbilder ist. Darum zitiere ich Ihn an dieser Stelle:

„Wenn man aus einer Kasse, in der 100 Mark drin sind, 300 Mark rausnimmt, muss man erst wieder 200 Mark reintun, damit nichts mehr drin ist“.

Das ist erfolgreiche Haushaltspolitik in einem Satz auf den Punkt gebracht!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

14.11.2019



Hans Bartholomä

CDU Fraktionsvorsitzender